

KULTURNACHRICHTEN

Anerkennung für das Valendaser Türalihus

Die Revitalisierung des denkmalgeschützten Türalihus in Valendas durch **Capaul und Blumenthal Architects** hat dem Ilanzer Architekturbüro eine mit 6500 Euro dotierte Auszeichnung der Wüstenroth-Stiftung eingebracht.

VALENDAS Das unter der Bauherrschaft der Stiftung Ferien im Baudenkmal realisierte Projekt sei «ein bedeutender Beitrag zur Erhaltung historischer Bausubstanz» und beruhe auf einem gemeinsamen Engagement von Architekten, Bürgerverein Valendas Impuls, Heimatschutz und Denkmalpflege, schreibt die Wüstenroth-Stiftung in einer aktuellen Medienmitteilung. Ein konsequentes Konzept minimaler Substanzeingriffe, handwerkliche Reparaturen mit traditionellen Materialien, eine wissenschaftlich konservierende Reinigung gestalteter Oberflächen sowie ein sorgfältiges Einfügen neuer Ausstattung hätten Räume und zeitgemässe Nutzung mit hoher Authentizität und Individualität geschaffen.

Eine mit 2500 Euro dotierte Anerkennung gab es für ein weiteres Bündner Vorhaben: für die Sanierung der Casa Cortini in Promontogno/Bondo, ausgeführt vom Berner Architekten André Born unter der Bauherrschaft von Susann Lüthi und Peter-Andrew Schwarz.

Der alle zwei Jahre ausgeschriebene Wettbewerb der gemeinnützig tätigen Wüstenroth-Stiftung gehört anhand der Anzahl der Einsendungen und der Preissumme von total über 50 000 Euro zu den bedeutendsten Architekturkonkurrenzen in Deutschland, wie es in der Mitteilung heisst. Der aktuelle Gestaltungspreis war dem Thema «Umgang mit denkmalwürdiger Substanz» gewidmet; eingeladen hatte man Architekten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Aus den insgesamt 748 Einsendungen wählte eine von Architekturprofessor Quintus Miller präsierte Jury die besten Beispiele aus. Der Hauptpreis ging an Diener und Diener Architekten (Basel) und Martin Steinmann (Aarau) für das Aarauer Stadtmuseum. (JFP)



«Ein konsequentes Konzept minimaler Substanzeingriffe»: Blick ins Türalihus in Valendas. (JFP)

KULTURNOTIZEN

Einblick in spektakulären Gurlitt-Kunstfund In einer Doppelausstellung zeigen das Kunstmuseum Bern und die Bundeskunsthalle in Bonn (D) erstmals Werke der Öffentlichkeit. Untrennbar mit ihnen verbunden ist ein Stück dunkler europäischer Geschichte. Die Doppelausstellung unter dem Titel «Bestandesaufnahme Gurlitt» präsentiert ab dem 2. November in Bern und einen Tag später in Bonn eine Auswahl von je rund 200 Werken aus dem Gurlitt-Nachlass.

Ende für populäre Serie «House of Cards» Nach den Vorwürfen der sexuellen Belästigung gegen Schauspieler Kevin Spacey hat der Streamingdienst Netflix das Ende der populären Serie «House of Cards» verkündet. Die Entscheidung sei bereits vor einigen Monaten gefallen, verlautete es am Montag aus Netflix-Kreisen.

Aktzeichen in der Galerie Cuadro 22 In der Churer Galerie Cuadro 22 findet diesen Samstag, 4. November, von 20 bis 22 Uhr der nächste «Drink & Draw»-Abend mit Aktzeichnen in entspannter Atmosphäre, DJ und Barbetrieb statt. Der Event dauert zweimal 50 Minuten. Eintrudeln und einrichten ab 19.30 Uhr, Zeichnen ab 20 Uhr. Reservierung möglich unter Telefon 079 216 01 90.

► CHRISTIAN ALBRECHT

J

Johann Sebastian Bach ist zwar nicht – wie häufig behauptet – der «Erfinder» des Klavierkonzerts. Aber er hat zweifelsohne der seinerzeit noch jungen Gattung mit seinen Meisterwerken für Solocembalo und Orchester die Richtung gewiesen. Die sieben Konzerte BWV 1052 bis 1058 sind ein Höhepunkt seines reifen Schaffens, und sie bilden auch heute noch eine hohe Herausforderung. Besonders dann, wenn, wie bei diesem Konzert geschehen, am selben Abend gleich alle diese Solokonzerte interpretiert werden. Das ergibt insgesamt 14 schnelle und sieben langsame Sätze sowie eine reine Spieldauer von knapp zwei Stunden. Ein musikalischer Unspinnenstein. Oder doch eher ein grosser, funkelnder Diamant?

Neue Klangfarben

Wie dem auch sei: Das Orchester Le phénix und insbesondere die 1967 in der Ukraine geborene Pianistin Alena Cherny haben demonstriert, dass sie in höchstem Mass Energie und instrumententechnische Kondition besitzen. Und bei alledem jede einzelne der sieben Zimelien des Barockmeisters interpretatorisch unterschiedlich anzugehen vermögen. Denn seine Cembalokonzerte, das bewies der Konzertabend in der Aula Plessur in Chur, haben auch 278 Jahre nach ihrer Entstehung nichts von ihrer Kraft und Frische eingebüsst – vorausgesetzt, dass Musiker zu Werke gehen, die sich dem Werkzyklus mit Wissen, Erfahrung, gutem Geschmack und einer hingebungsvollen Passion nähern und dabei die Partitur neu lesen. Beispielsweise, indem Alena Cherny nicht auf einem Cembalo, sondern auf dem Flügel spielte. Das zog auch Konsequenzen für die Strei-

Sieben auf einen Streich

Die **Solistin Alena Cherny** und das **Orchester Le phénix** luden am Sonntag in Chur zum **Bach-Abend**. Dabei standen seine **sieben Cembalokonzerte** auf dem Programm.



Sieben Cembalokonzerte in zwei Stunden: Das **Orchester Le phénix** hat zusammen mit der **Solistin Alena Cherny** für einen denkwürdig grossen Konzertabend in der **Aula Plessur** gesorgt. (FOTO OLIVIA ITEM)

cher nach, denn die Kompatibilität von barocken Streichinstrumenten und modernem Flügel ist nicht gegeben. Die Musiker entschieden sich dafür, auf modernen Instrumenten, jedoch mit Barockbögen zu spielen. Das zwang den Zuhörer anfänglich zwar, sich mit den gewöhnungsbedürftig neuen Klangfarben der Streichinstrumente anzufreunden. Doch zeigte es sich sehr bald, dass der Entscheid ein sehr guter war, indem sich die Tonfarben und -charaktere des Tasteninstrumentes überraschend adäquat mit jenen des Orchesters vermischten.

Lustvoll und risikofreudig

Die Ernsthaftigkeit, mit welcher diese instrumententechnische Frage offenbar in den Proben ausgelotet und beantwortet wurde, setzte sich auch auf der Ebene der Interpretation fort. Daraus resultierte ein lustvolles, ab und an impulsives, ja gar risikofreudiges Musizieren. Alena Chernys Spiel zeichnete sich in

manchen schnellen Sätzen durch eine griffig vorwärtstreibende Kraft aus, ohne jedoch atemlos, starr oder eingeengt zu wirken. Einige überraschend eingetretene, energische Attacken auf dem Steinway mögen vielleicht mit einem Fragezeichen versehen werden.

Filigraner, leiser und beinahe etwas melancholisch ging es in den langsamen Sätzen zu und her: hier ein Hauch von Agogik, dort eine Prise Melancholie. Alles wohl dosiert und punktgenau dort platziert, wo es wie von selbst, kommentarlos und natürlicherweise hingehört. Dabei machte das Orchester voller Spielfreude mit, kokettierte zuweilen mit der Pianistin oder gab ihr im Wortsinn Spiel-Raum.

120 Minuten auf Empfang

Konzertmeisterin Maria Korndörfer blieb zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen während 120 Minuten auf Empfang, dialogisierte, ergänzte, unterstützte, ordnete und

moderierte. Stets mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht. So mutierten Noten zu Musik. Und so bekam das Auditorium die Preziosen aus der Bachschen Schatzkammer in einem neuen Kostüm zu hören: beschwingt, munter-verspielt, überraschend frisch, leidenschaftlich und in klug austarierten Schattierungen. Ein denkwürdig grosser Konzertabend.

Kinderkonzert in Chur

Diesen **Sonntag, 5. November**, laden die Musiker auf 11 Uhr ins **GKB-Auditorium in Chur**. In einem Kinderkonzert erklingt **Bachs** bestbekanntes **Klavierkonzert in D-Dur BWV 1054** sowie **Händels Wassermusik** – mit King George auf der Themse, Alena Cherny am Klavier und einem Streichquartett. Dauer 50 Minuten; anschliessend können die Instrumente von den Kindern ausprobiert werden. (CHA)

Alpine Strukturen fotografisch festgehalten

In seiner Katalogreihe **«Alpine Strukturen»** hält der **Churer Fotograf Ingo Rasp** die entstehungsgeschichtlichen Prozesse der Berge und deren Veränderungen fest. Die zweite Ausgabe **«Edition Two»** wird nun von einer **Ausstellung** begleitet.

Es sind Fotografien aus dem Kanton Graubünden, auch wenn der Betrachter das kaum zu glauben vermag. Mäandernde Flussläufe, weit verzweigte Flussdeltas, die Vegetation, die neu entsteht aus scheinbarem Ödland. Strukturen von Fels, welchen die Natur in Millionen von Jahren geschaffen und immer wieder verändert hat. Fragmente von Eis, blau, schwarz, darin Millionen von Luftbläschen miteinander vereint. Es sind fantastische Gebirgslandschaften, die der Churer Fotograf Ingo Rasp auf überraschende Weise abbildet. Von der Natur kreierte Strukturen lässt er in seinen Bildern als Formen, Linien und Texturen erscheinen, welche wie abstrakte Gemälde oder Zeichnungen wirken. Nach der ersten Ausgabe mit schwarz-weißen Fotografien im letzten November, ist nun der zweite Band seiner Schaffensreihe, «Alpine Strukturen – Edition Two», erschienen. Gleichzeitig zeigt Rasp eine Auswahl seiner Bilder in der Stadtgalerie in Chur.

Aus der Luft und aus dem Eis

«Wenn wir unseren Blick in die alpinen Landschaften richten, so ist das

einzig Beständige die Veränderung. Die Erscheinung unserer Berge mit ihrem reichhaltigen Formen- und Farbenspiel ist nicht statisch oder dauerhaft, sondern immer im ewigen Wandel begriffen», schreibt der Fotograf im Prolog zu seinem zweiten Katalog.

In drei Themen gegliedert, gestaltete er zu diesem Bilder von gleichen Orten zu verschiedenen Jahreszeiten. «Eigentlich kennt man

das Bild und doch ist man immer wieder überrascht», hält er fest. Zunehmend wichtiger bei der Gestaltung der aktuellen Ausgabe wurden die Luftaufnahmen aus dem Helikopter. «Da geht nochmals eine ganz eigene Welt auf, was Strukturen und Formen anbelangt», sagt er.

Klares Konzept

Ingo Rasp ging aber auch unter die Erde, respektive im Val Rosegg un-

ters Eis. Auch diese Fotografien von Eisfragmenten verzaubern mit ihren Formen, Farben und Strukturen. Bei allen Aufnahmen folgt er einem klaren Konzept: «Meine Fotografien thematisieren die entstehungsgeschichtlichen Prozesse der Berge und die daraus resultierenden landschaftlichen Strukturen sowie den Aspekt der Vergänglichkeit durch den klimatischen Wandel.»

Für «Alpine Strukturen – Edition One» ist Ingo Rasp mit dem «Prix de la Photographie Paris» sowie mit dem «IPA, International Photography Awards, Los Angeles» ausgezeichnet worden. Mit «Alpine Strukturen – Edition Two» ist er an die Architekturbiennale 2018 in Venedig eingeladen. MAYA HÖNEISEN



Vertraut und doch neu: Fotos wie diese **Luftaufnahme** von der **Segnes-Ebene** oberhalb von Flims eröffnen **neue Sichtweisen**. (FOTO INGO RASP)

«Alpine Strukturen – Edition Two». Ingo Rasp. Zu beziehen online unter www.ingorasp.com. Der Katalog kostet 38 Franken. Die gleichnamige Ausstellung in der Stadtgalerie in Chur dauert noch bis Freitag, 3. November. Die Stadtgalerie ist während der Ausstellung von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Der Fotograf ist anwesend.